



links oben: Agnes Lörincz  
links unten: Anneliese Sack-Meixner  
rechts oben: Harry Elsner  
rechts unten: Josef de Ponte  
Kreuzfigur: Gerda Bier



oben: Thomas Achter  
Kopfplastik: Gunther Stilling  
HFM-Symbol: Thomas Lenk



oben rechts: Siegfried Simpfendörfer  
unten rechts: Gunter Schmidt  
Figurengruppe: Hermann Koziol



Ideen in Stein zu hauen, in Bronze zu gießen oder mit Farbe auf Leinwand zu bannen, ist Ausdruck künstlerischer Kreativität. **pro** stellt herausragende Künstler aus der Region vor.

# KUNSTWERK

Die Zahl der professionellen Künstlerinnen und Künstler in der Region ist hoch. Ausstellungen, Galerien und Skulpturen im öffentlichen Raum sind zur liebgewonnenen Alltagsbegleitung geworden.



## Hermann Koziol

Die Standortliste der Freiplastiken, Brunnen und Gedenkstätten von Hermann Koziol liest sich fast wie das Städte- und Ge-

meindeverzeichnis der Region. Der Gänsbrunnen in Heilbronn war 1957 die erste große Arbeit des 1926 in Oberschlesien geborenen Bildhauers. In neuerer Zeit wirkte er an der Gestaltung des Schlossplatzes in Oberrot oder des Rathausplatzes in seiner Heimatgemeinde Untermünkheim (Landkreis Schwäbisch Hall) mit. Sein Atelier hat er in Neuenstein, wo er nach dem Krieg das Steinmetzhandwerk erlernte.

Hermann Koziol hat sich auch eingehend mit Anatomie beschäftigt. Bei der Gestaltung seiner Skulpturen verschiebt er bewusst die Proportionen, um neue

Schwerpunkte zu setzen. „Die Kunst besteht darin, im rechten Moment aufzuhören“, resümiert der erfahrene Bildhauer.



## Gunther Stilling

Bronzeskulpturen sind auch das Metier von Gunther Stilling. In vielen Städten der Region sind sie zu bewundern. Oft sind es Köpfe, wuchtige Gebilde von großer

Aussagekraft oder Torsi schwer bewaffneter Soldaten. Aus dicken Eisenschichten schält sich ein erstaunlich feines Antlitz heraus, das der Ästhetik griechischer oder ägyptischer Kultur zu entstammen scheint. Gunther Stilling fertigt seit 1980 auch Steinarbeiten aus Carrara-Marmor, Travertin oder Tuffstein. Der 1943 in Jugoslawien geborene Künstler studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Er lebt heute in Güglingen (Landkreis Heilbronn) und hat Lehraufträge an den Universitäten Karlsruhe und Brighton in England.



**Gerda Bier**

Die Schwäbisch Haller Künstlerin Gerda Bier arbeitet vornehmlich mit Holz und Eisen, aus dem sie auf das Wesentliche reduzierte Skulpturen schafft.

Seit 1998 widmet sie sich Collagen mit Stoff und Pappe. Oft verwendet sie Fundstücke. „Spuren, die Abnutzung auf diesen Gegenständen hinterlassen haben, regen mich an“, verrät die Künstlerin.

Gerda Bier ist 1943 in Schwäbisch Hall geboren. Ihre Ausbildung machte sie an der Hochschule der Künste in Berlin, wo sie 1975 Meisterschülerin war. 1998 erhielt sie den Erich-Heckel-Preis des Künstlerbundes Baden-Württemberg. Sie kann auf zahlreiche Einzelausstellungen verweisen. Ihre Arbeiten sind als Kunst im öffentlichen Raum und in öffentlichen Sammlungen zu sehen.



**Thomas Lenk**

In den Bereichen Skulptur und Grafik gilt Thomas Lenk seit Beginn der 60er-Jahre als feste Größe im zeitgenössischen deutschen und internationalen Kunstgeschehen. Lenk ist 1933 in Berlin-Charlottenburg geboren, in Thüringen aufgewachsen, besuchte die Akademie der Künste in Stuttgart, absolvierte dann eine Steinmetzlehre und ist ansonsten Autodidakt. Seit 1974 lebt er auf Schloss Tierberg in Braunsbach (Landkreis Schwäbisch Hall).

Seine Werke sind von klar definierten geometrischen Grundformen geprägt. Unverkennbar sind seine Schichtobjekte,

zu denen auch die monumentalen „Haller Bogen“ zählen, die seit fast 20 Jahren von der Friedensbrücke in Schwäbisch Hall grüßen. Ein Beispiel für angewandte Kunst im öffentlichen Raum ist das dreidimensionale „wegweisende“ Logo des Hällisch-Fränkischen Museums. Bedeutende Architekturobjekte sind in großen Städten zwischen Hamburg und München zu finden. In Heilbronn erhielt das Finanzamt 1978 eine Arbeit Lenks.



**Gunter Schmidt**

Auf ein malerisches Werk von beachtlicher Breite, kann der Tauberbischofsheimer Künstler Gunter Schmidt verweisen. „Ich brauche das kreati-

ve Tun, das mimetische Spiel. Ich liebe Sprachen und suche nach Chiffren. Ich will Ausdruck schaffen“, skizziert er die Maximen seines Schaffens. Im Wesentlichen sind es großformatige Gemälde in Öl, daneben auch Aquarelle und grafische Arbeiten.

Gunter Schmidt ist Jahrgang 1949 und stammt aus Neukirchen in Nordhessen. Er absolvierte ein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Von 1978 bis 1995 wirkte er als Kunsterzieher am Mattias-Grünwald-Gymnasium in Tauberbischofsheim. Seit 1995 lehrt er in England an der European School Culham in Oxfordshire.



**Siegfried Simpfindörfer**

„Das Bild ist der Augenblick, in dem das Chaos in die Ordnung übergeht, ohne sie zu vollenden“, empfindet der Heilbronner Maler

Siegfried Simpfindörfer seine Arbeit, „im Spannungsfeld von harmonischer Einheit und bruchstückhaft Unfertigem“. Seine liebsten Motive sind südliche Landschaften, die er an Ort und Stelle in Öl malt.

Simpfindörfer ist 1937 in Heilbronn geboren. Seine Ausbildung an der Akademie der Künste in Stuttgart ergänzte er durch ein Geografie-Studium an der Universität Tübingen. Von 1964 bis 2000 war er als Kunsterzieher und Dozent am Staatlichen Seminar für Schulpädagogik (Gymnasium) in Heilbronn tätig.



**Josef de Ponte**

Mit einer großen Ausstellung zum 80. Geburtstag würdigt die Stadt Schwaigern (Landkreis Heilbronn) das Lebenswerk des Künstlers Josef de

Ponte, der seit vier Jahrzehnten dort lebt und arbeitet. Sein umfangreiches Werk beeindruckt durch die Vielzahl der Techniken. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Ausstattung sakraler Räume. Lichtdurchflutete Glaswände und funkelnde Mosaik von Josef de Ponte zieren über 60 Kirchen und Klöster im süddeutschen Raum und im Ausland.

De Ponte, der 1922 in Budapest geboren ist und dort an der Hochschule für Bildende Künste studierte, kam 1944 nach Heilbronn.



**Anneliese Sack-Meixner**

Als „Spätberufene“ absolvierte Anneliese Sack-Meixner aus Lauda (Main-Tauber-Kreis) erst nach der Berufstätigkeit und der Erziehung

ihrer fünf Kinder ein Studium an der Kunstschule Paris. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit engagiert sie sich in der Erwachsenenbildung und gründete eine Privatschule mit Studio, um ihr Wissen weiterzugeben. Prächtige Farben und ungewohnte visuelle Dimensionen prägen ihre Arbeiten „Neue Wege im Kosmos“.

*Claudia Kern-Kalinke*

**Ausstellungen:**

**Jahresausstellung des Hohenloher Kunstvereins** mit 20 bis 30 Künstlern, Johanniterhalle Schwäbisch Hall, 30. Oktober bis 17. November.

**Gemeinschaftsausstellung des Künstlerbundes Heilbronn**, Kreissparkasse Heilbronn (Am Wollhaus 14), 2. November bis 20. Dezember.

**Jahresausstellung des Kunstvereins Heilbronn**, Allee 28/Harmonie, 6. Dezember bis 21. Januar 2003.

**Kleinste Formate, Gemeinschaftsausstellung der Künstlermitglieder des Hohenloher Kunstvereins**, Rathaus Künzelsau, 13. Dezember bis Januar 2003.